№ 90. Freitag, den 15. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April.

— Der Kaiser unternahm mit der Kaiserin am Mittwoch Vormittag wieder eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten. Auf dem Rückwege zur Stadt begab der Kaiser sich zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Marschall, um den Vortrag desselben in dessen Wohnung entgegenzunehmen. Nach dem königl. Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch von 11 Uhr ab mit dem Chef des Zivil-Kabinets. Am Nachmittag um 1¼ Uhr waren die Majestäten zur Frückstückstafel mit dem Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein vereint.

— Der Kaiser wird die geplante Nordlandsreise am 9. Juli antreten und am 6. August zurückkehren.

— Kaiserbesuch in Elsaß-Lothringen. Ueber den Anfang September erwarteten Besuch des Kaisers verlautet, daß die Manöver, denen der Kaiser beiwohnen wird, vom 3.—13. September dauern werden. Der Kaiser begiebt sich alsdann nach Schloß Urville und von dort nach Stuttgart. Für den 14. September ist die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. auf der Esplanade in Metz festgesetzt.

— Die Konservativen und der Kaiser. Die Konservativen haben angesichts der mißbilligenden Aeußerung des Kaisers über die Ausschließung des Herrn v. Helldorff die Kourage verloren; sie stellen sich daher so, als glaubten sie die Mittheilung nicht. Der sonderbarste jener Käuze, der sonst superfromme und supermonarchische „Reichsbote", verräth sich aber, indem er seinem Zweifel folgende Bemerkungen hinzufügt: „In die inneren Streitigkeiten politischer Parteien wird der Kaiser sich sicherlich nicht einmischen, und wenn er auch, wie es schließlich jeder thut, falls die Rede auf jene Vorgänge kommt, seine Ansicht äußert, so wird er sie doch nicht als für die Parteien maßgebend aussprechen wollen. Das würde ja den Monarchen selbst und das Parteileben verflechten." — Unterdeß wird bekannt, daß der Kaiser sich ausführlicher, wie folgt, geäußert habe: Er zweifle nicht an der guten Absicht der konservativen Partei, „staaterhaltend" zu wirken, es wäre nur bedauerlich, daß die Herren eine andere Ansicht vom Staatswohl hätten, als er selbst.

— Herr v. Caprivi als Konfliktsminister. Daß Fürst Bismarck seinem Nachfolger nicht grün ist, geben die „Hamb. Nachr." durch eine Enthüllung zu erkennen. Anfang 1890 habe die Absicht bestanden, daß zwar Fürst Bismarck Reichskanzler und Graf Herbert Bismarck auswärtiger Minister bleiben, Graf Caprivi aber preußischer Ministerpräsident werden sollte. Herr v. Caprivi sei gewählt worden, weil der damalige Reichskanzler zu jener Zeit, als die Versöhnungspolitik noch nicht eingeführt war, sondern ein innerer Kampf im Staatsinteresse unvermeidlich schien, in ihm den Mann sah, den liberalisirenden und zivilistischen Einflüssen im Ministerium eventuell die Spitze zu bieten. Der Versuch einer Verhetzung des Grafen Caprivi und der Minister Miquel, Herrfurth und v. Bötticher liegt hier klar zu Tage.

— Ueber die Amtsmüdigkeit des Ministers Herrfurth schreibt die „Nationalztg.": Eine hiesige Korrespondenz berichtet wieder einmal, daß der Minister Herrfurth neuerdings und trotz aller gegentheilgen Nachrichten sich mit Rücktrittsgedanken trägt. Die Mittheilung wird nicht glaubhafter durch die hinzugefügte Bemerkung, daß der Minister sich dem neu geschaffenen Rahmen des Gesammtministeriums nur schwer einzufügen vermag.

— Auch der Landwirthschaftsminister trägt sich mit Rücktrittsgedanken. Wie die „Berl. Börsen Ztg." hört, ist die von einigen Seiten ventilirte Möglichkeit, daß Herr von Rauchhaupt Landwirthschaftsminister wird, kaum als ernsthaft zu nehmen, wenn es auch richtig sei, daß Herr v. Heyden sich mit Rücktrittsgedanken trage. — Demselben Blatte zufolge wäre die in manchen politischen Kreisen gehegte Erwartung betreffend eine Abänderung der preußischen Militär-Strafprozeß-Ordnung eine irrige. — In gleicher Weise sieht sich das genannte Blatt veranlaßt, die neuesten Meldungen über eine Lotterie zur Erweiterung des Denkmalplatzes an der Schloßfreiheit, durch Hinzunahme der früheren Bau-Akademie und des Rothen Schlosses, zu dementiren.

— Der kostspielige Dombau in Berlin in jetziger Zeit, so schreibt die „Köln. Volksztg.", die Meldungen von rücksichtslosen Veränderungen im königlichen Schlosse selbst sowie in seiner Umgebung, auf der andern Seite die immer wieder auftauchenden Gerüchte von finanziellen Schwierigkeiten der Krone, von einer abermaligen Erhöhung der Zivilliste — alles das übt auf die große Masse der Bevölkerung eine Wirkung aus, die jeder auf monarchistischem Standpunkt Stehende nur tief beklagen kann. — Nun, die Zentrumspartei im Abgeordnetenhause ist ja für die Bewilligung der Gelder zu dem „kostspieligen Dombau" eingetreten. Jetzt ist es ihr auf einmal leid geworden.

— Der von dem Finanzminister Miquel bei der Berathung des Normaletats für die höheren Staatsschulen in Aussicht gestellte Gesetzentwurf wegen Gleichstellung der Lehrer an öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen der Staatsanstalten wird der „Kreuzztg." zu Folge dem Abg.-Hause nach Ostern zugehen.

— Bei der neuen Militärvorlage handelt es sich anscheinend um tiefgreifende organische Aenderungen unserer gesammten Heeresverfassung, von denen lediglich die Einrichtung des Landsturmes unberührt bleiben werde. Auf Einzelheiten jetzt schon des Näheren sich einzulassen, verbietet sich aus naheliegenden Gründen, um so mehr, als ja auch die Durcharbeitung des Reorganisationsplanes noch nicht abgeschlossen ist. Einstweilen stehen nur die Grundzüge fest, an denen wohl, bei der Uebertragung ins Praktische, noch manches zu ändern sein wird. Soviel kann indessen als sicher gelten, daß die bedingte Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie ernstlich in Betracht gezogen ist. Die Schwierigkeit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit liegt einmal auf privatwirthschaftlichem Gebiet; die technische Möglichkeit kommt kaum in Frage. Was die finanziellen Lasten betrifft, so macht man sich wohl immer noch nicht die rechte Vorstellung von denselben; sie würden schon bedeutend sein, wenn es bei der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke sein Bewenden hätte. Das ist jedoch nicht der Fall, vielmehr läßt sich wohl denken, daß die Militärverwaltung, wenn sie jetzt nochmals an einen Reorganisationsplan herantritt, soweit ausgreift, um für ein oder womöglich zwei Jahrzehnte alles erfaßt zu haben, was nach den europäischen Verhältnissen und der deutschen Volkskraft sich erfassen läßt. Es wird gut sein, bei Zeiten mit der Forderung einer Friedenspräsenz von mindestens 550 000 Mann für die nächsten Jahrzehnte zu rechnen. Das wäre allein schon eine Mehrbelastung von rund 40 Mill. Mk. an jährlichen Ausgaben. Dazu kommt, das bei der kürzeren Dienstzeit diejenigen, die derselben theilhaftig werden wollen, ohne Urlaub ununterbrochen im Dienst stehen müssen. Der Ernte-Urlaub u. s. w. kann nur denen gewährt werden, die sich auf drei Jahre einstellen lassen. Während also bisher um die Erntezeit unsere Kompagnien kaum den halben Mannschaftsstand erreichen, hätten sie künftig den Stand aller zweijährigen, der natürlich fixirt werden und jedenfalls doch 70—80 Prozent des Normalstandes betragen müßte. Hier erwachsen abermals neue, dauernde Lasten. Die Uebungen des Beurlaubtenstandes wären auf neuer Grundlage einzurichten. Der Reserve scheint man die regelmäßige Theilnahme an den Herbstmanövern zugedacht zu haben, die Uebung in den Landwehrbataillonen würde wohl eine ebenmäßige Erweiterung erfahren, — kurz: die finanzielle Wirkung mag heute noch kaum abzusehen sein. Ob es sich empfiehlt, 4—500 000 Mann, von denen doch die gute Hälfte der Landwirthschaft angehört, künftig im Frühjahr und Sommer ihrem Beruf gänzlich fernzuhalten, ist auch rechtzeitig ins Auge zu fassen.

— Realschulen. Als einen Beweis der verständnißvollen und zielbewußten Fürsorge der Staatsregierung für die höheren Bürgerschulen Berlins (lateinlose Schulen), hat die „Nordd. Allg. Ztg." kürzlich angeführt, daß das Provinzialschulkollegium verfügt hat, daß diese Schulen, die im Uebrigen lediglich ein Werk der städtischen Verwaltung sind, in Zukunft den Namen „Realschulen" führen sollen. Die „Nordd. Allg. Ztg." führte für diese Namensänderung an, daß der gebildete Bürgerstand, der doch nicht ohne Weiteres einen Einblick in die innere Organisation solcher Anstalten besitzt und sich thatsächlich an dem Namen „höhere Bürgerschule" gestoßen habe, sich nunmehr nicht scheuen werde, seine Kinder einer Realschule anzuvertrauen. Das klingt gerade, als ob die höheren Bürgerschulen Berlins bisher mangels Schüler leer gestanden hätten, während thatsächlich das Bedürfniß nach solchen Anstalten so groß gewesen ist, daß die Stadt sich genöthigt gesehen hat, in einer kleinen Reihe von Jahren nicht weniger als neun solcher Anstalten zu errichten. Und im Uebrigen beweisen auch die Jahresberichte der Anstalten, auf welche die „N. A. Ztg." sich beruft, daß die Schülerzahl derselben in stetem Anwachsen begriffen ist. Der „gebildete Bürgerstand" Berlins hat also mit der Benutzung nicht gewartet, bis der Staat seine besondere Fürsorge für diese Anstalten, zu deren Errichtung nnd Unterhaltung er auch nicht einen Pfennig beiträgt, durch die Namensverleihung bethätigte. Und überdies hat der Berliner Magistrat sofort nach Erlaß der Verfügung sich beeilt, den Kultusminister um Aufhebung derselben anzugehen. Dieser Eingriff des Provinzialschulkollegiums erscheint um so bedenklicher, als die „N. A. Z." neuerdings zur Rechtfertigung desselben sich darauf beruft, daß die Lehrerschaft der Berliner höheren Bürgerschulen in einer Petition an den Magistrat das befürwortet hat, was das Provinzialschulkollegium ohne Anhören des Magistrats verfügt hat. Wenn es der Regierung um die Förderung dieser Anstalten zu thun ist, so hätte sie vor Allem vermeiden müssen, sich in dieser Namensfrage in Gegensatz zu dem Schulpatron zu setzen, der die Anstalten errichtet hat und bezahlt. Es ist unserer Ansicht nach eine Lächerlichkeit, zu behaupten, daß diese lateinlosen höheren Lehranstalten unter dem Namen „Realschule" ihre Aufgabe, Vorbildungsanstalten für die praktischen Berufe zu sein, besser erfüllen würden, als unter dem Namen „höhere Bürgerschulen". Der Gegensatz zwischen diesen Anstalten und den gelehrten Schulen wird durch den Namen, den sie jetzt tragen, für Jeden verständlich gemacht; es sind eben Schulen für den gebildeten Bürgerstand. Daß in dem Programm einer solchen Anstalt eine andere Ansicht vertreten wird, ändert daran nichts. Und weshalb sollen nun die Berliner lateinlosen höheren Schulen mit dem Fremdnamen: „Realschulen" beglückt werden?

— Die Besserung der Tendenz an der Fondsbörse führt der „Reichsanz." darauf zurück, daß man sich nicht mit Unrecht der Hoffnung hingegeben habe, daß der tiefgesunkene Werthstand fast aller Dividendenpapiere der Aufbesserung fähig sei, die in nicht ferner Zeit mit der Wiederbelebung der Industrie und des gesammten Handels Platz greifen müsse. Er bezeichnet es als erfreulich, daß mit dem Erwachen der Unternehmungslust an der Börse sich in erster Linie eine Vorliebe für deutsche Reichs- und preußische Staatsanleihen bemerklich macht. „Es steht zu hoffen, heißt es schließlich, daß die Grundsätze des ehrenhaften Kaufmanns, wie es nach den letzten trüben Erfahrungen glücklicher Weise den Anschein hat, wieder unbedingte Geltung (!) auch in Börsengeschäften gewinnen werden und so das Privatpublikum, ohne dessen Theilnahme das Börsengeschäft auf die Dauer unfruchtbar werden muß, den Muth gewinnen kann, sich überhaupt wieder mit seinen Ersparnissen und seinem sonstigen Anlagebedürfniß der Börse nutzbar zu erweisen. — Ob es gerade die Aufgabe des „R.-A." ist, das Privatpublikum zu erneuter Betheiligung an dem Börsengeschäft oder dem Börsenspiel aufzumuntern, müssen wir bezweifeln.

— Kolonialamt. Die „Kreuzztg." empfiehlt die Umwandlung der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts in ein selbstständiges Kolonialamt. Weshalb? „Die deutsche Kolonialpolitik der letzten Jahre kennzeichnet sich durch vollkommenen Quietismus, ihr mangelt jede Initiative und selbst ein Anstoß von außen vermag keine Bewegung hervorzubringen." Ein selbstständiges Kolonialamt würde diese naturgemäße Versumpfung der Kolonialpolitik auch nicht verhindern.

— Weltausstellung in Berlin Am Mittwoch Abend fand die erste Sitzung der aus Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern zusammengesetzten vorberathenden Kommission, behufs Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin Statt.

— Den Raubmord in Koszielec hat die ultramontane „Germania" mit dem Kulturkampf und den Unterrichtsfragen in Beziehung zu bringen gesucht. Darauf erwidert der „Gesellige", daß die Raubmörder noch vor dem Kulturkampf die Schulen besucht haben und ihre Schulbildung und Erziehung unter dem Einfluß katholischer Lokal- und Kreisschulinspektoren empfangen haben. Der „Gesellige" kehrt sodann den Spieß nun gegen die „Germania", indem er behauptet, daß die polnische Presse während des Kulturkampfes durch ihre Hetze gegen die Staatspfarrer gegen die Priester überhaupt aufgewiegelt habe. Gerade in der Stadt Inowrazlaw und im Kreise hätten sich die Szenen am schärfsten abgespielt. Jetzt dürfe man sich nicht wundern, daß die Jugend den Spieß umkehre und sich gegen diejenigen wende, durch die sie irre geführt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Klub der deutschen Landtagsabgeordneten in Böhmen beschloß einstimmig einen Aufruf an die Wählerschaft zu richten, in welchem an die Eintracht appellirt wird und die Deutschen aufgefordert werden, nicht zu wanken und zu verzagen, da die Regierung durch den Vertrag zur Durchführung des Ausgleiches verpflichtet sei. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" bespricht den Aufruf an die Deutschen Böhmens und sagt: Das Ausgleichswerk sei zwar momentan zum Stillstand gebracht, es lebe aber und sammle seine Kräfte. Der Ausgleich würde erst todt sein, wenn die Deutschen ihn aufgeben würden. Solange ihn diese aber, wie der Aufruf beweise, gleich einem ihm zustehenden Recht hochhielten, lebe es und werde auch der Großgrundbesitz gewiß im geeigneten Augenblick seine Mitwirkung nicht versagen. So werde ein Ausgleich schließlich doch noch zu Stande kommen.

Schweiz.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tgbl." aus Bern hat der Präfekt von Mailand mehrere Detektives nach Lugano in der Schweiz gesendet zur Ueberwachung der dort wohnenden italienischen Anarchisten. In Genf ist eine in russischer Sprache verfaßte anarchistische Broschüre erschienen.

Italien.

Nicotera erließ Instruktionen an die Präfekten bezüglich der Maifeier. Es sollen alle öffentlichen

Manifestationen und Umzüge, sowie Versammlungen einschließlich der Privatversammlungen und Banketts untersagt werden. Die Präfekten sind angewiesen worden, die Ansammlungen eventuell gewaltsam auseinander zu treiben.

Frankreich.

Wie der „Paix" aus **Paris** meldet, hat der Untersuchungsrichter den Steckbrief gegen Mathieu zurückgezogen und die Untersuchung eingestellt, da sich die Unschuld Mathieus plötzlich herausgestellt haben soll. Drohbriefe laufen noch fortwährend ein.

Belgien.

Als Urheber des Dynamit-Attentates in den Synagogen hat die Polizei in **Brüssel** einen österreichischen Anarchisten Namens Rubinstein ermittelt und hinter demselben einen Steckbrief erlassen. In der Nacht wurden 21 Anarchisten verhaftet. — In **Hennegau** wurde durch einen Dynamitanschlag das Haus des Barons Andrimont zerstört.

Rußland.

Die Reise der Kaiserlichen Familie nach Kopenhagen wird, wie aus **Petersburg** verlautet, am 22./5. unternommen werden. Die Vorbereitungen zur Seefahrt mit dem Polarstern und gleichzeitig zur Landfahrt über Wirballen werden bereits getroffen. Von gut unterrichteter Seite wird der „Kreuzztg." gemeldet, daß **ein Besuch in Berlin ernstlich erwogen werde**, jedoch macht die Etikettenfrage Schwierigkeiten, da die Zarin nicht den ersten Besuch in Berlin machen könne, ihren kaiserlichen Gemahl neuerdings aber fast nie verläßt. Der Zarewitsch wird seine erlauchten Eltern begleiten.

In **Petersburg** eingetroffene Privatnachrichten über das Befinden des Ministers Giers lauten nicht direkt beunruhigend, doch aber so, daß die Krisis noch nicht als abgeschlossen gelten kann.

Eine weitere Beschränkung der Einwanderung in Rußland wird aus **Petersburg** berichtet: Ein am Mittwoch veröffentlichter kaiserlicher Ukas untersagt allen ausländischen Einwanderern, auch denen, welche die russische Unterthanenschaft annehmen, sich hinfort im Gouvernement Wolhynien außerhalb der Städte anzusiedeln und unbewegliches Gut zu erwerben. Von dieser Verordnung sind nur die Bekenner der orthodoxen Konfession ausgenommen. — Da in Wolhynien zahlreiche deutsche Arbeiterfamilien angesiedelt sind, dürfte sich die Maßnahme besonders gegen die Deutschen richten.

Serbien.

Die Ausweisung der bulgarischen Flüchtlinge aus Serbien ist nunmehr erfolgt; wie man der „Voss. Z." aus **Belgrad** meldet, ist am Montag sämmtlichen bulgarischen in Serbien befindlichen Emigranten, Rizow an der Spitze, die Ausweisung zugestellt worden. Die Auswanderer sind mit dem serbischen Regierungsdampfer „Deligrad" donauabwärts gereist. Nur Rizow hatte einen russischen Paß.

Rumänien.

Wie aus **Bukarest** verlautet, soll die Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit der Tochter des Herzogs v. Edinburgh bevorstehen.

Egypten.

Wie der „Times" aus **Kairo** gemeldet wird, hätte die egyptische Regierung Akaba und alle militärischen Posten, welche Egypten an der arabischen Kiste des Rothen Meeres besitze, der Türkei überlassen.

Der „Temps" meldet aus **Port Said**, daß der Admiral des daselbst ankernden französischen Geschwaders mit 9 Offizieren nach Kairo abgereist sei, um der Verlesung des Investitur-Firmans beiwohnen.

Amerika.

In **Brooklyn** hat die Polizei eine Bande entdeckt, welche Häuser im Einverständniß mit den Besitzern derselben in Brand steckte, um die Versierungsgelder zu erlangen.

Zu der Verschwörung in **Brasilien** wird aus **Rio de Janeiro** gemeldet, daß mehrere höhere Offiziere, die unter dem Verdachte stehen, die Verschwörung angezettelt zu haben, ausgewiesen werden. Weiter wird offiziös gemeldet, daß zu Ehren des Vizepräsidenten der Republik, Generals Peixoto, eine große Kundgebung vorbereitet wird. Das ist natürlich eine künstliche Mache, die sich dadurch erklärt, daß die jüngste Verschwörung gegen Peixoto angezettelt wurde unter dem Vorwande, eine Kundgebung anläßlich der Wiedergenesung des früheren Präsidenten Fonseca veranstalten zu wollen. Wie bedenklich die Lage in Brasilien ist, erhellt aus der über Bunenos Ayres kommenden Meldung, wonach sich die Provinz Matto Grosso als selbstständige Republik erklärt hat.

Provinzielles.

§ **Schönsee**, 14. April. (Der Kaiser als Pathe.) Der Bäckermeister Gustav Lehmann in Richnau hatte zur Taufe seines achten Sohnes den Kaiser um Uebernahme der Pathenstelle gebeten. Diesem Wunsche ist entsprochen worden und der Kaiser als Pathe in das Kirchenregister eingetragen.

Φ **Kulm**, 13. April. (Von der Weichsel.) Trotzdem daß der Wasserstand der Weichsel fortwährend fällt, sind die Wiesen noch überschwemmt.

Marienwerder, 12. April. (Eingestürzt.) Ein Grabgewölbe unserer Domkirche, welches seinen Platz dicht vor dem Altar hat, ist in der Nacht von Sonntag zu Montag eingestürzt. Bei den sofort in Angriff genommenen Wiederherstellungsarbeiten mußten, wie die „N. W. M." erzählen, eine Anzahl Skeletts herausgenommen werden. Nicht nur sind letztere zum größten Theil sehr gut erhalten, auch die Särge selbst und deren Einlagen — als Seegras, Hobelspähne usw. — haben im Verhältniß zu der Reihe der Jahre nur wenig unter dem Zahn der Zeit gelitten. Einige auf den Sargdeckeln angebrachte Inschriften lassen die Jahreszahlen 1650 und 1733 deutlich hervortreten. Die Skeletts sind in derselben Gruft wieder beigesetzt worden.

—e. **Marienwerder**, 13. April. (Waldbrand. Mißgeburt.) Wahrscheinlich durch fliegende Funken aus der Lokomotive war am Sonnabend eine Kieferschonung in Brand gerathen, der jedoch bald gelöscht wurde. 0,22 Hektar sind zerstört. — In Adl. Liebenau wurde kürzlich eine junge Ente ausgebrütet, welche am Kopfe zwei Schnäbel und drei Augen hatte. Leben zeigte die Mißgeburt nicht.

Briesen, 12. April. (Waldbrand. Warnung.) Am vergangenen Sonntag gingen, wie der „Ges." erzählt, Schüler der Stadtschule mit dampfenden Zigarren in den Nieluber Wald. Im Walde wurde ihnen der Tabak lästig, sie warfen ihn fort und gingen ihres Weges. Wahrscheinlich muß ein Stummel in trockenes Laub gefallen sein, denn ehe man sichs versah, stieg eine große Rauchsäule, welche bis in die Stadt sichtbar war, empor. Die Bewohner des Gutes eilten sogleich mit Pflügen und Spritzen in den Wald und löschten den Brand. Die Burschen werden ihren Leichtsinn vor Gericht zu verantworten haben. — Da trotz der vielen Unglücksfälle noch immer zu leichtsinnig mit dem Karbolwasser umgegangen wird, so hat in der letzten Sitzung der Vorsitzende des kaufmännischen Vereins Herr Apotheker Schüler die Mitglieder des Vereins, ein wachsames Auge auf die Patentflaschen zu haben. Gerade diese Sorte von Flaschen wird am meisten zum Einholen des Karbols benutzt. Nach Verbrauch des Inhalts werden sie dem Eigenthümer ruhig zurückgebracht. Eine gründliche Reinigung ist hierbei dann oft ausgeschlossen.

Neidenburg, 13. April. (Der wegen Mordverdachtes), begangen an seinem Schwiegervater Stücklas, verhaftete Schlossermeister Moerschner aus Schuttchen ist dem „Ges." zufolge gestern gefesselt und unter sicherer Begleitung nach Allenstein gebracht worden, wo gegen ihn die weitere Untersuchung geführt werden soll. Das Vorleben Moerschner's ist keineswegs tadelfrei gewesen; er hat bereits wegen Münzverbrechens eine längere Zuchthausstrafe verbüßt und ist auch wegen Körperverletzung bestraft. Außer der eisernen Ofenkrücke ist noch ein mit Blut besudelter dicker Knüttel, offenbar der Stiel der Krücke, und ein Beil gefunden und beschlagnahmt worden. Beide Gegenstände waren im Stall zwischen Holz versteckt. Es ist wohl anzunehmen, daß das Scheusal auch mit dem Beil Schläge nach seinem Opfer geführt hat. Obwohl M. bemüht war, soweit ihm dies die Dunkelheit und Zeit erlaubte, das Beil vom Blute zu reinigen, so sind dennoch Blutspuren auf demselben zu erkennen.

Dirschau, 12. April. (Von der Lokomotive getödtet.) Heute Vormittag gegen 11 Uhr stürzte sich in der Nähe von Lunau ein gut gekleideter Mann vor dem herankommenden Güterzuge auf die Schienen und wurde, nach einer Meldung der „Danz. Ztg.", von der Lokomotive auf der Stelle getödtet. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Karthaus, 12. April. (Vergiftet.) In Semlin, Kreis Karthaus, sind infolge des Genusses der Schierlingswurzel fünf Kinder an Vergiftung gestorben.

O **Dt. Eylau**, 13. April. (Die Verhaftung) und Ueberführung des Posthalters Gaull in das Gefängniß des hiesigen Amtsgerichts erfolgte erst heute Vormittag. Bis dahin war G. ärztlicherseits als nicht verhaftfähig erklärt; derselbe soll zwei Selbstmordversuche ausgeführt haben. Es war ein tief ergreifender Anblick, den von der Schwere seiner Schuld gebeugten 66jährigen Mann, von dem man in weitesten Kreisen glaubte, er sei in Ehren grau geworden, als ehr- und gewissenlosen Betrüger, in seinem eigenen Omnibus durch die Stadt transportirt, zu sehen, um gestützt auf den Arm des mit der Verhaftung betrauten Beamten nach dem Gefängniß zu wanken. Es sei hier noch erwähnt, daß G. ununterbrochen 27 Jahre hindurch das Amt des Kassirers beim hiesigen Kreditverein bekleidete und in städtischen Angelegenheiten sein Wort sehr viel galt, ja, mitunter Ausschlag gebend war. Man hielt ihn allgemein für einen der wohlhabendsten Leute der Stadt. Auf welche Weise er die unterschlagene Summe, deren Höhe bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, verausgabt hat, ist bei seiner soliden Lebensweise ein Räthsel. Da die meisten Darleiher den Fehler begangen haben, sich mit der alleinigen Unterschrift des Gaull in ihren Quittungsbüchern zu begnügen, anstatt, wie § 3 des Statuts besagt, auch die Unterschrift des Kontroleurs einzuholen, befürchten viele, daß sie ihres Geldes ganz und gar verlustig gehen werden, da unter diesen Umständen möglicher Weise der Verein nicht für die Unterschlagungen haftbar gemacht werden kann. Hoffentlich erweisen sich jedoch diese Befürchtungen als grundlos, indem der Erlös aus dem Besitzthum des Defraudanten, auf welchem 57 000 Mk. Schulden lasten, vielleicht zur Deckung der Unterschlagungen ausreichen wird. Die ganze Habe des G. ist mit Arrest belegt. Ferner wurde eine schwere Kiste und ein Sack, welche in seinem Auftrage fortgeschickt werden sollten, auf dem Bahnhof beschlagnahmt; beide Gegenstände sind noch nicht geöffnet. — Für den Kredit-Verein ist es von größter Wichtigkeit, daß sämmtliche Gläubiger ihre Forderungen vorläufig nicht einziehen, damit der Verein nicht Konkurs anmelden darf.

Bromberg, 12. April. (Zugunfall.) Gestern fuhr auf dem hiesigen Bahnhofe eine Maschine in einen Wagen des zu Mittag hier abgehenden Posener Zuges hinein, und zwar infolge des Reißens der Karpenterbremse. Die in dem Wagen sitzenden Reisenden wurden nur unbedeutend beschädigt, dagegen hat die Maschine größeren Schaden erlitten.

L. **Inowrazlaw**, 13. April. (Zu dem Raubanfall) in Koscielec theilt der Berliner „Vorwärts" auf Grund von Informationen mit, daß zwei von den am Attentat Poninski betheiligten, der Tischler Gustav Zukowski und der Töpfer Franz Pilachowski Mitglieder des Berliner Vereins polnischer Sozialisten waren. Ersterer sei im August 1891 im Verein öffentlich für die „schärfere Tonart" eingetreten; der Sozialismus sei nicht energisch genug. Seitdem habe er sich nicht mehr sehen lassen. Die von Zukowski vertretene Richtung muß aber doch Anhänger gefunden haben, wenn die „Gazetta Robotnieza", das Berliner Organ der polnischen Sozialdemokraten, Anfang dieses Jahres einen grundsätzlichen Artikel gegen den Anarchismus gebracht hat, von dem alle Eingeweihten — so sagt der „Vorwärts" — wußten, daß er gegen die Richtung des Zukowski gerichtet war.

Lokales.

Thorn, den 14. April.

— [**Der Karfreitag**] bildet den Höhepunkt der stillen Woche. Wie der grüne Donnerstag uns an das knospende Grün des Lenzes erinnert und damit in der befreiten Brust die ersten Hoffnungen auf eine blüthenreiche Zukunft sich regen, so sind der tiefe Ernst der Karfreitagsstimmung und die freudige Erhebung, welche die kommende Osterbotschaft winkt, untrennbar von einander. Aus dem Schwarz der Grabesnacht erblüht der Trost des Auferstehungsmorgens, und selbst der sonst gefühlloseste Mensch kann sich dem gewaltigen Eindrucke der Osterbotschaft nicht entziehen, die ihn der Erde wiedergiebt:

„An diesen Klang von Jugend auf gewöhnt,
Ruft er auch jetzt zurück mich in das Leben! . . .
O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder,
Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder!"

läßt Göthe seinen „Faust" ausrufen. Der Karfreitag als Gedächtnißtag des Todes des großen Propheten von Nazareth ist von jeher ein Tag tiefernster Trauer gewesen und verdankt diesem Umstande seinen Namen; denn Karfreitag — so ist die richtige Schreibweise — bedeutet Klagefreitag. Das merkwürdig bewahrte urdeutsche Wort kar (= Wehgeschrei, Klage) ist in der vollen alten Bedeutung noch erhalten in dem Karfreitag der deutschen Gemeinden in den venetianischen Alpen, d. i. der Tag, an welchem ein Verstorbener unter Klagegeschrei beerdigt und dann das Leichenmal gehalten wird.

— [**Die „stille Woche"**] wird gewöhnlich die letzte Woche vor Ostern genannt, aber wenn überall sonst auch tiefe Ruhe herrschen mag, — in der Häuslichkeit ist es gerade nicht der Fall. Da wird rein gemacht, gescheuert, gewaschen und wenn endlich alle diese Vorbereitungen für das kommende Fest glücklich überstanden sind, — zum Schluß noch gebacken. Ohne Ruhe und Rast rührt die geschäftige Hausfrau die Hände, und die stille Woche wird zu einer ganz besonders arbeitsreichen. Endlich neigt sich doch Alles seinem Ende zu, und sind nun auch noch die Ostereier in gehöriger Anzahl gefärbt worden, dann ist Ostern willkommen und kann in würdiger Weise in der blitzblanken Wohnung beim obligaten Festkuchen gefeiert werden. Mögen alle unsere verehrten Leserinnen die arbeitsreiche „stille Woche" glücklich überstehen!

— [**Russische Ausfuhrverbote.**] Die beabsichtigte allgemeine Aufhebung der effektiven Getreideausfuhrverbote ist verschoben worden bis zu der völligen Sicherstellung der Aussichten der neuen Ernte in Rußland.

— [**Neue Frachtbrief-Formulare.**] Durch die neue Eisenbahnverkehrsordnung erfährt auch das Frachtbrief-Formular Aenderungen. Für das neue Frachtbrief-Formular ist die Verwendung von weißem Schreibpapier, bei Eilgut mit rothen Streifen, vorgeschrieben. Der Verkaufspreis der Frachtbriefe wird sich infolge dessen etwas höher stellen. Uebrigens ist in der neuen Verkehrsordnung vorgesehen, daß für regelmäßig wiederkehrende Transporte zwischen bestimmten Orten vereinfachte Formulare zugelassen werden können.

— [**Fahrkartengiltigkeit.**] Wir erinnern daran, daß die am Sonnabend vor Ostern gelösten Eisenbahn-Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeit wegen der Feiertage eine viertägige Giltigkeit haben, also zur Rückfahrt noch am sog. „dritten Feiertage", also Dienstag, 19. April, benützt werden können.

— [**Geschenk eines Paneels.**] Herr Kaufmann L. Gieldzinski in Danzig hat der dortigen Börse ein schön aus Eichenholz geschnitztes, mit Goldverzierungen versehenes alterthümliches Paneel geschenkt, womit ein Theil der Wand der Börse getäfelt worden ist. Die Holzschnitzerei stellt die 4 Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser, ferner den Sonnengott sowie Jupiter und Mars dar.

— [**Ernannt**] ist der Proviantmeister Schulz in Thorn zum Proviantamtsdirektor.

— [**Coppernikus-Verein.**] In der monatlichen Sitzung vom 4. April wurde mitgetheilt, daß der Vorstand mit Herrn Buchhändler Lambeck in Verbindung getreten ist behufs Veröffentlichung der Denkmäler der Marienkirche. — Der Schatzmeister gab eine Uebersicht der Kassenverhältnisse des Vereins. — Den Vortrag hielt Professor Boethke über „Das Problem des Wachens". Der Vortragende rechtfertigte die Stellung der Frage damit, daß die Vorgänge des Traumes leichter zu erklären seien, als die des Wachens, weil sie nur dem bekannten Naturgesetze des Spieles der Vorstellungen folgten. Wenn alle Philosophen und Physiologen den Traum als das Abweichende ausführlich behandelt haben, so seien sie verfahren wie die Astronomen vor Coppernikus. Könnte man im Traume wirklich nachdenken, so würde man sich die Erklärung des Wachens zur Aufgabe stellen. Er erläuterte dies an einer Geschichte der Ansichten über Traum und Wachen von Aristoteles bis Lotze, in welcher nur die für den Unterschied beider Zustände bezeichnenden Punkte hervorgehoben wurden. Er wies sodann die Auffassungen zurück, nach denen der Traum ein Zurücksinken in den Zustand der Steine oder Pflanzen, oder in den Zustand vor der Geburt sei, denn der Traum sei das Korrelat des Wachens, und wo es keine Vorstellungen gebe, da gebe es auch keinen Traum. Auch konnte er die Erklärung nicht gelten lassen, daß die Sinneswahrnehmung das Wesen des Wachens, die bloße Vorstellung ohne Sinneswahrnehmung das des Traumes sei, und erläuterte dies an den Erfahrungen des Erwachens, bei dem man ohne noch die Augen geöffnet oder irgend eine Vorstellung des vorangegangenen Traumes auf ihre Wahrheit geprüft zu haben sich bewußt sei, aus einer Welt der Wahnvorstellungen in eine Welt der Uebereinstimmung mit den Dingen zurückversetzt worden zu sein. Das unterscheidende Merkmal könne daher nicht in einem wirklichen Geschehen, sondern nur in dem Bewußtsein einer Kraft oder Möglichkeit gefunden werden, nämlich der Fähigkeit sich willkürlich zu bewegen, einen Gedanken zu Ende zu denken, überhaupt seinen Willen ohne unerklärliche Hindernisse zu vollstrecken. Dies habe Aristoteles bereits angedeutet. Denn während er ausführlich allerdings nur von der Sinneswahrheit gesprochen, habe er ihr doch andeutend die Energie an die Seite gestellt. Die deutschen Nachfolger hätten dies theils übersehen, theils minder verständlich ausgedrückt. Doch hätten unter ihnen Kant, Rosenkranz und Lotze bedeutungsvolle Schlaglichter auf das Wesen der wachenden Seele geworfen. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Erörterung.

— [**Der Handwerker-Verein**] hält heute eine Versammlung im Vereinslokal ab. Auf der Tagesordnung steht Bericht der Rechnungs-Revisoren.

— [**Handwerkerliedertafel.**] In der gestrigen Hauptversammlung wurde der bisherige Vorstand, die Herren R. Borkowski, Vorsitzender, Kirsten, Dirigent, Meinas, Schriftführer, Gehrmann, Rendant und Paczkowski, Notenwart, wiedergewählt. Nach erstattetem Kassen- und Jahresbericht wurden noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt.

— [**Zum Erweiterungsbau des Postgebäudes**] werden bereits die Lieferungen von Baumaterialien ausgeschrieben. (s. Inserat.)

— [**Strafkammer.**] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: der Steinschläger Josef Rutkowski aus Mocker wegen 1 schweren Diebstahls mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Maurer Rudolf Liepelt aus Mocker wegen 1 schweren und 1 einfachen Diebstahl im Rückfalle mit 4 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. Von der Anklage, sich noch fernerer

5 Diebstähle schuldig gemacht zu haben, werden beide Angeklagte freigesprochen. Ferner wurden bestraft: der Arbeiter Alexander Peplinski aus Kulm wegen 2 schwerer Diebstähle im Rückfalle zusätzlich mit 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Arbeiterin Hedwig Borowska aus Osnowo, die Arbeiterfrau Franziska Borowska daher und die Arbeiterfrau Theophile Weinert aus Kulm, wegen Hehlerei, mit je 3 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden: von der Anklage des einfachen Diebstahls der Zieglergeselle Paul Liepelt aus Gremboczyn, von der Anklage der Hehlerei und des Diebstahls die Maurerwittwe Amalie Liepelt geb. Kühn aus Gremboczyn, von der Anklage des schweren Diebstahls in 2 Fällen der Arbeiter Johann Peplinski aus Kulm und der Arbeiter Franz Borowski aus Osnowo, von der Anklage der Hehlerei, die Arbeiterin Marie Borowska aus Osnowo und der Arbeiter Josef Weinert aus Kulm und von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung der Käthner Paul Rosenke aus Czemlewo.

— [Wegen unerlaubten Glücksspiels] wurde der Händler Timmler und ein Kumpan desselben verhaftet. Dieselben hatten, ohne einen Gewerbeschein zu besitzen, unter den Buden auf der Esplanade eine Roulette aufgestellt.

— [Diebstahl.] Einer armen Aufwartefrau wurde am Dienstag Abend im Hausflur des Bäckermeisters Schütze ein braun angestrichene Menage mit Geschirr gestohlen, welche sie dort niedergesetzt hatte, während sie im Bäckerladen Einkäufe machte. Vielleicht tragen diese Zeilen zur Ermittelung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen bei.

— [Ein vielversprechendes Früchtchen] ist der Laufbursche Paul Bartnicki, welcher, erst vor einer Woche eingesegnet, eine ganze Reihe von Diebstählen auf dem Kerbholze hat. Er hat seinem Dienstherrn, dem Kaufmann Hirsch in der Breitenstraße, nach und nach eine ganze Sammlung verschiedener Waaren, wie Stiefel, Glaceehandschuhe, Shlipse, Spazierstöcke 2c. gestohlen, wobei er gestern abgefaßt und verhaftet wurde.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 1,00—1,10, Eier (Mandel) 0,65—0,70, Kartoffeln 3,40—3,75, Stroh 3,00, Heu 3,50 Mk. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,10—0,15 Mk.; Hechte 0,40, Bressen 0,40—0,50, Barsche 0,35, Schollen 0,60, Weißfische 0,15—0,20 Mk. das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,25 Mk.; Puten 4,00—7,00, Gänse 3,00—5,00 Mk. das Stück; Enten 3,00, Hühner 1,80—3,00, Tauben 0,70—0,80 Mk. das Paar; Weißkohl 0,15—0,20 Mk. das Stück, Wruken 0,40 Mk. die Mandel.

— [Gefunden] wurde 1 Schlüssel im Ziegeleiwäldchen und 1 kleines Portemonnaie in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der Dampfer Kronprinz Wilhelm hat heute die Badeanstalten von Dill und Neimann sowie das Bootshaus des Ruderklub aus dem Winterhafen geschleppt und an ihre Standorte gebracht. Heutiger Wasserstand 2,24 Meter.

s **Mocker**, 14. April. (Wahl.) Gestern fand die Wahl von 18 Gemeindevertretern statt. Die Betheiligung war eine recht rege. In der zweiten Abtheilung kam es sogar zur Stichwahl. Mit absoluter Majorität siegten in der dritten Abtheilung die Herren: Dr. Jankowski, Mittelschullehrer Dreyer, Gastwirth Hohmann, Besitzer Pytlick, Gerichtsvollzieher a. D. Czecholinski und Eisenbahn-Betriebs-Assistent Graffunder. In der zweiten Abtheilung wurden folgende Herren gewählt: Unternehmer Leopold Brosius, Fabrikbesitzer Laengner, Gastwirth Nüster (mit Fabrikbesitzer Sichtau zur Stichwahl), Gastwirth Munsch, Betriebs-Sekretär G. Schmidt und Eigenthümer Kather. In der ersten Abtheilung gelangten zur Annahme die Herren: Fabrikbesitzer Born, Fabrikbesitzer Sichtau, Bahnmeister a. D. Raasch, Tischlermeister Schmeichler, Ingenieur Steinkamp und Besitzer Wodatscheck.

A. **Podgorz**, 13. April. (Ferien.) Heute begannen in beiden hiesigen Schulen die Osterferien. Ein langes Schuljahr ist nun vorüber. Frohen Muthes wanderten viele Schüler nach Hause; denn auf ihrem Zeugnisse stand ja: N. N. wird versetzt. Aber andere schlichen trübe neben ihren fröhlichen Kameraden her, denn ihre Zensur ließ auf einen ernsten Auftritt mit dem strengen Vater schließen. — Die Einschulung der schulpflichtigen Kinder erfolgt Mittwoch, den 20. d. M. um 9 Uhr in den 1. Klassenzimmern der evangelischen resp. katholischen Schule. Dann hat die schöne Zeit ihr Ende erreicht; denn Donnerstag beginnt wieder der Unterricht.

Briefkasten der Redaktion.

Einer für Viele. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden. Wer für oder gegen Etwas auftreten will, muß auch den Muth haben, seinen Namen zu nennen, der selbstredend Redaktionsgeheimniß bleibt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. April.

Fonds schwankend.			13.4.92.
Russische Banknoten		205,25	205,90
Warschau 8 Tage		205,15	205,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,90	99,80
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		65,20	—
do. Liquid. Pfandbriefe		62,40	62,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,00	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		188,70	188,70
Oesterr. Creditaktien		168,40	168,00
Oesterr. Banknoten		171,50	171,90
Weizen:	April-Mai	189,25	189,75
	Juni-Juli	189,25	189,50
	Loco in New-York	1 d ¾ c	98¾
Roggen:	loco	201,00	202,00
	April-Mai	203,00	204,00
	Mai-Juni	196,70	197,50
	Juni-Juli	191,70	192,70
Rüböl:	April-Mai	53,50	53,50
	August-September	51,50	51,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,90	61,00
	do. mit 70 M. do.	41,40	41,50
	April-Mai 70er	40,80	41,10
	Sept.-Okt. 70er	42,60	42,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	62,25 Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	42,25 „	—,— „	
April	—,— „	—,— „	—,— „	
	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. April 1892.

Wetter: trübe.

Weizen sehr geringes Geschäft, Preise ziemlich unverändert, 115/7 Pfd. bunt 195/7 M., 119/21 Pfd. hell 198/202 M., 125/6 Pfd. hell 204/5 M., feiner über Notiz.

Roggen kleiner Umsatz, unverändert, 112/4 Pfd. 196/9 M., 115/7 Pfd. 200/202 M.

Gerste Brauwaare 160—165 M., nominell.

Hafer 145—148 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 14. April 1892.

Aufgetrieben waren nur 30 Ferkel. Schlachtwaare war nicht vorhanden.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Rom, 14. April. Rudini überreichte dem Könige die Demission des ganzen Kabinets. Der König beauftragte Rudini mit der Neubildung des Kabinets. Man nimmt an, daß die Krise ohne Schwierigkeit überwunden werde, da das Programm der Regierung völlig unverändert bleibt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse für das Jahr 1891:

Die Einlagen betrugen am Jahresschluß . . . . 1 993 998,97 Mk.
Im Laufe des Jahres sind eingezahlt . . . 923 750,05 „
abgehoben . . . 746 714,83 „
Die Bestände der Sparkasse am Jahresschlusse waren angelegt:
in Werthpapieren mit 1 194 150,00 „ (nach dem Tagescourse vom 31. Dezember 1891 zum Werthe von 1 160 813,75 Mk.)
in Hypotheken mit . 508 910,66 „
in Wechseln mit . . 118 695,00 „
in Darlehnen bei öffentlichen Instituten und Korporationen mit . 212 357,89 „
Der Reservefonds betrug am Jahresschlusse . . 57 990,05 „

Thorn, den 9. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Verdingung.

Die zum **Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn** (Stadt) erforderlichen Lieferungen von:
180 Tausend Hintermauerungssteine,
80 cbm gelöschten Kalk,
80 Tonnen Cement,
60 cbm gesprengte Feldsteine,
60 cbm Ziegelbraken,
200 cbm Mauersand
sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen liegen im Amtszimmer des Kaiserlichen Postamts zu Thorn (Stadt) zur Einsicht aus und können daselbst bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

21. April 1892, Mittags 12 Uhr,

an das Kaiserliche Postamt zu Thorn (Stadt) frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, 12. April 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Zielcke.

Königliches Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich **Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr** in meinem Amtszimmer bereit sein.

Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer andern Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Elementar-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags von 9—1 Uhr** im Zimmer Nr. 5 statt.

Evangel. Kinder haben den Taufschein vorzulegen. **Samietz, Rektor.**

Maler- u. Anstreicher-Arbeiten

werden von dem Malermeister Herrn

A. Burczykowski

wieder übernommen und ausgeführt werden.

M. Schirmer, Verwalter.

Einem hochgeehrten Publicum erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Conditorei

in dem Hause des Herrn **Uebrick** — Bromberger Vorstadt Nr. 30 — eröffnet habe. Indem ich bitte, auch diesem Unternehmen das schon früher bewiesene Wohlwollen entgegenzubringen, empfehle mich mit der vorzüglichsten Hochachtung

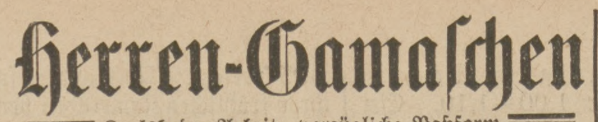
F. Stadie.



Vom 14.—20. April ist mein Operationszimmer geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Pachtgesuch.

Ein in allen Zweigen der Gastwirthschaft **erfahrener und tüchtiger Gastwirth sucht** ein gut gehendes **Restaurant mit Garten und Saalwirthschaft zu pachten oder zu kaufen.** Derselbe ist in jeder Beziehung leistungsfähig. Offerten befördert unter **A 26** die Exp. d. Ztg.



Karlsbader Arbeit, vorzügliche Paßform
von 8½ Mark an bis zum feinsten Genre,
bei
A. ROSENTHAL & CO.,
Breitestraße 22.

Vorzügliches

Königsberger Bier
„Ponarther",

hell und dunkel, in Flaschen und Gebinden, (Patentverschluß-Flasche) à 10 Pf., empfiehlt

Max Krüger.

Pfand per Flasche 10 Pf.

G. Hirschfeld, Thorn,
Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.
Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,
empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.



Nur ächt mit o. Bezeichnung **„Krafttrunk"** und dem **„Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)
Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.
Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Preis pro Originalflasche Mark 2,50.
Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Das echte Mortëin

von **A. Hodurek** in **Ratibor**, bekannt als bestes Vertilgungsmittel für **Schwaben, Russen, Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.,** ist zu haben à 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Mortëinspritze 20 Pf.) in **Thorn** bei **H. Netz.**

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1862.
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000,
2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 M.,
3372 Gewinne im Betrage v. 375 000 Mk.
Nur baares Geld ohne Abzug.
Original-Loose à 3 M. (11 St. 30 M.)
(Amtl. Listen, Porto 30 Pf.)

17. Große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.
Haupt-Gewinne 10 complett bespannte hochelegant. Equipagen, darunter 2 Vierspänner und **150** edle Reit- und Wagenpferde, außerdem Reitsättel, Zaumzeuge usw., goldene und silberne Drei-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen.
Loose à 1 M. (11 für 10 M.) (Liste u. Porto 30 Pf.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.**
Bestellung erbitte auf Postanweisungs-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung.
Wiederverkäufer wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin** wenden.

Gewinne **der Königsberger Pferde-Lotterie**
10 complett bespannte Equipagen,
47 edle ostpreuss. Pferde,
2443 massive Silbergegenstände.
Ziehung unwiderruflich am 12. Mai.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die **General-Agentur** von

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,

sowie die Herren **Ernst Wittenberg, Gust. Oterski, A. Kirmes.**

Die Gewinnchancen der **Königsberger** Pferde-Lotterie sind **günstiger,** als bei den meisten ähnlichen Lotterien, da sie bei **geringerer** Looseanzahl verhältnissmässig **mehr und bessere** Gewinne bietet.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung 28. und 29. April cr.
Hauptgewinne:
90000, 30000, 15000 Mk., 6000, 3000 Mk. etc. Baar!
Original-Loose à 3 Mk.,
Porto und Liste **30** Pf, versendet
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden, wie bereits hiesigen 12 Jahre bekannt, prompt und billig ausgeführt.
A. Seefeldt,
jetzt **Schillerstraße Nr. 17.**



Schmiedeeiserne

Fenster

zu
landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden
offerirt
Robert Tilk.

Carroussel.

Ein noch gut erhaltenes **Carroussel** ist wegen Krankheit **billig zu verkaufen.** Dasselbe steht vor dem Bromberger Thor aufgestellt und kann jederzeit besichtigt werden.
H. Stille.

Einige hundert Schock

saure Gurken

bester Qualität empfiehlt billigst
Otto Peters, Culm a. W.

Einem geehrten Publikum von Thorn zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich auf dem

Altstädt. Markt Nr. 20

eine

Restauration

eröffnet habe und bitte um geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll

Eugen Gillmeister.

BIERE:

Pale Ale,
Porter,
Culmbacher,
Münchener Kindl,
Culmsee'er Lager,
Thorn'er dto.
Grätzer,
in Flaschen und Gebinden
empfiehlt
Das **General-Depot** für in- und ausländische Biere
Brückenstrasse No. 20.

Zum Osterfeste!

empfiehlt ihre anerkannt **guten** Biere **Lager- und Felsenkellerbräu,** in Gebinden sowie in Kistchen von 50, 25, 20 und 10 Flaschen, zu billigen Preisen, franco Haus, **die Bier-Niederlage der Dampfbrauerei „Amerika",**
Thorn III, Mellin- und Hofstrassen-Ecke,
E. Wencelewski.

Guten Klavierunterricht

mit schnellem Erfolg ertheilt z. mäß. Preis
M. Schulz, Gerechtstr. 7, III.

Clavierstunden

werden zu mäßigen Preisen ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Zur Saat!

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Seradella, Weizen und Sommer-Roggen, Roth- und Weißklee, Thymothee offerire billigst.
H. SAFIAN.

Hafer, in bester Qualität, offerirt billigst **Moritz Leiser.**

Nußschaalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der Königl. bayr. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg. in Thorn nur bei Herren **Anders & Co.**

Pensionaire

finden gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Eine seit 32 Jahren bestehende leistungsfähige

Cigarrenfabrik,

deren Fabrikat sich von 24 an aufwärts bewegt, **sucht tüchtigen, gut eingeführten**

Vertreter.

Offerten sub **Z. H. 944** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a./M.**

Zwei Lehrlinge

sucht **Gustav Meyer,**
Fabrik chirurg. Instrumente u. Messer.

Tivoli kann sofort ein **Hausknecht** eintreten.

1 Lehrling wird gesucht
E. Leichnitz, Schmiedemstr.
Kostbar bei Podgorz.

Kräftiges Mittagessen billig in u. außer dem Hause Gerechtestr. Nr. 17, part. bei **L. Rejankowska.**

Ein Repositorium

mit Schubfächern und **Tombank zu kaufen gesucht.**
L. Less, Gastwirth, Mellinstraße 133.

Umzäunter Lagerplatz,

an der Uferbahn, und **Lagerraum im Lagerhaus,** an der Uferbahn, zu vermiethen.
Kittler.

Mbl. Zim. z. verm. Mauerstr. 395, I (Höhle's H.).

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch ist eine Pension für eine Schülerin zu haben. **Ganott,** Fischerstraße 7.

Freundl. möbl. Zimmer sehr bill. zu verm. Schuhmacherstraße Nr. 3, 1 Treppe.

1 fr. möbl. Vorderzim. ist v. 1. April z. verm. **A. Schatz,** Schillerstraße 4, 1 Tr.



Kernfette Kuh

steht zu verkaufen in
TIVOLI.

Heringstonnen,

in jeder Quantität, werden **zu kaufen gesucht.**
Gebr. Pichert.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 17. April 1892.
(1. Osterfeiertag.)

Wiener Café in Mocker.
Extra großes
Instrumental- u. Vokal-Concert

verbunden mit
humoristischen Vorträgen.

Das Instrumental-Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entrée pro Person 50 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1891/92 für ihre Person freien Eintritt.
Zutritt für Jedermann.

Großes Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Im „goldenen Löwen"
zu **Mocker**

findet **am 17. April** (1. Osterfeiertage), **Abends 7½ Uhr** eine

Arbeiterfestlichkeit

bestehend aus **Theater, Concert** und **Tanzkränzchen** statt, zu welcher um zahlreichen Besuch bittet

Das Vergnügungs-Comité.

Holz-Rouleaux

sind die praktischsten und billigsten Schutzmittel für die Sonne ausgesetzte Fenster, lassen sich gleichzeitig als Marquisen benutzen, werden nur complett, garantirt gut passend versandt. Dieselben sind von einfachen Leinen-, sowie vom feinsten Rips- u. Damast-Stoff-Rouleaux nicht zu unterscheiden. Mit reichhaltiger Mustercollection bin ich nur kurze Zeit hier, **Liebchen's Gasthof,** auf.
Achtungsvoll
Herm. Kalms aus Bolkenhain, Schles.

Die neuen

Schulversäumnisslisten

sind vorräthig in der

Buchdruckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

1000 Ctr. Kartoffeln

ab Gut Chelmonie bei Schönsee, der Ctr. Mk. 2,50, hat abzugeben **Beserowski.**

Die der Besitzerfrau **Anna Wisniewski** in Mocker zugefügte Beleidigung widerrufe ich hiermit.
Mocker, den 13. April 1892.
Marianna Wissocka.

Kleine gelbe Hündin m. roth. Halsband verloren gegangen. Abzugeben Schillerstr. Nr. 3, 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.
Am 1. Osterfeiertag, den 17. April 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Am 2. Osterfeiertag, den 18. April 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
An beiden Feiertagen Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Neustädt. evang. Kirche.
1. Osterfeiertag, den 17. April 1892.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
2. Osterfeiertag, den 18. April 1892.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Am 1. und 2. Osterfeiertag Kollekte für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangel.-luther. Kirche.
1. Osterfeiertag den 17. April 1892.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Derselbe.
2. Osterfeiertag, den 18. April 1892.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Am 1. und 2. Osterfeiertag.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Am 1. Osterfeiertag, den 17. April 1892.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.
Am 2. Osterfeiertag, den 18. April 1892.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.